

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 84.

Dienstag den 11. April.

1899.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zur Bereise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu den Vorgängen auf Samoa.

Ueber die Ereignisse auf den Samoa-Inseln erschien am Sonnabend die erste, gewissermaßen amtliche Rundgebung der deutschen Regierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“. Darin wird kurz und bündig erklärt: Die Vollstreckung der Entscheidung des Obergerichtes in Sachen der Königswahl ist „eine direkte Verletzung sowohl des Samoa-Vertrages, welcher solche Executionen überhaupt nicht vorsieht und sogar jede separate Kontrolle einzelner der Mächte ausdrücklich verbietet, als auch des bekannten Nachtragsabkommens vom Jahre 1893, wonach das alte Erbsystem zu jeder durch Kriegsschiffe zu bewirkenden Execution einer obergerichtlichen Entscheidung, neben dem Antrag des Obergerichtes selbst, ein entsprechendes einstimmiges Ersuchen der drei consularischen Vertreter ist.“ Gleichseitig wird aber auch angedeutet, daß die Schwierigkeiten auf dem Wege der Verständigung zwischen den drei Regierungen beseitigt werden dürften. Es wird nämlich weiter erklärt: „Der widerrechtlich durch die fremden Kriegsschiffe auf Samoa herbeigeführte Zustand kann nach den bereits vorliegenden Erklärungen der drei beteiligten Regierungen der Entscheidung der nach Samoa zu entsendenden Specialcommission nicht präjudizieren. Die neuesten Erklärungen der großbritannischen und amerikanischen Regierung gestatten keinen Zweifel darüber, daß beide sich auf den vertragsmäßigen Boden stellen.“

Diese Mitteilung der deutschen Regierung wendet sich gegen das Verhalten der englischen und amerikanischen Behörden auf Samoa, welche die provisorische Regierung als abgesetzt erklärt haben.

Die Unruhen auf Samoa selbst sind noch nicht beendet. In einem Telegramm des deutschen Generalconsuls aus Apia vom 24. März heißt es: „Täglich finden kleine Zusammenstöße um Apia statt, das Bombardement dauert mit Unterbrechungen noch an. Tanu wurde gefesselt von den anderen Consuln und Kommandanten in Mulinua als König eingekerkert. Die Geschäfte stehen still, seit dem 15. März sind alle Bäden geschlossen.“

Die Krönung des jungen Tanu wird bestritten durch ein aus Apia in San Francisco eingegangenes deutscher Telegramm: „Am 23. März wurde der junge Tanu-Malietoa zum König von Samoa gekrönt. An der Feier nahmen Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands teil. Nach der Ceremonie zog Tanu mit seinen Begleitern in feierlicher Prozession durch die Straßen Apias. An der Spitze des Zuges marschierte das Musikcorps der „Philadelphia“. Die Vertreter Deutschlands waren in Apia nicht anwesend.“

Dasselbe deutsche Telegramm enthält folgenden die früheren Mittheilungen ergänzenden Uebersicht über die Vorgeschichte des Konflikts: Admiral Kaug stellte während der ersten beiden Tage nach seinem Eintreffen in Apia eine Unterredung über die Vorgänge an und berief sodann die Consuln und die älteren Offiziere der Kriegsschiffe zu einer Konferenz. Das Ergebnis derselben war eine Proclamation des Admirals Kaug, in welcher erklärt wurde, daß die Regierung Mataafas gegen den Berliner Vertrag verstoße und

deshalb nicht anerkannt werden könne, und worin ferner die Anhänger Mataafas aufgefordert wurden, sich ruhig nach Kaug zu begeben und den Bestimmungen des Vertrages nachzukommen. In der Proclamation wurde noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß gegen alle Leute, welche die Rechte der friedlich gesinnten Bevölkerung missachten würden, die Kriegsschiffe mit Gewalt einschreiten würden. Die Autorität des Oberrichters Chambers wurde aufs Neue bestätigt. Mataafa nahm die Proclamation entgegen, ohne etwas darauf zu erwidern, und begab sich dann mit seinen Hauptlingen ruhig nach dem westlichen Theil von Apia. Der deutsche Generalconsul Rose erließ indessen ebenfalls eine Proclamation, in welcher ausgesprochen wurde, daß durch die Proclamation des Admirals Kaug bekannt gemacht worden sei, daß sich die drei Consuln wie auch die drei Kommandanten der Kriegsschiffe einstimmig dafür entschieden hätten, die provisorische Regierung Mataafas nicht mehr anzuerkennen. Er bringe deshalb zur öffentlichen Kenntniß, daß die Proclamation eine ganz falsche Behauptung enthalte; er erkenne nach wie vor die provisorische Regierung an, bis er gegenheilige Instruktionen von seiner Regierung erhalte. Diese letztere Proclamation erfolgte am 13. März. Die Leute Mataafas bereiteten sich darauf zum Kampfe vor, indem sie erklärten, sie würden die Befehle des Admirals Kaug nicht befolgen. Am nächsten Tage schlossen sie Apia ein und die Lage nahm einen bedenklichen Charakter an. Britische und amerikanische Matrosen, insgesamt 175 Mann, sowie einige Schnellfeuergeschütze und kleinere Feldegeschütze wurden gelandet und Kapitän Sturdee übernahm auf das Ersuchen des Admirals Kaug das Kommando über die vereinigten an der Küste vertheilten Streitkräfte. Da Mataafa die an ihn ergangene Aufforderung unbenutzt ließ, eröffnete die „Philadelphia“ am 15. März das Feuer, der „Kognit“ feuerte ebenfalls, während der „Porpoise“ die Küste ein paar Meilen hinabfuhr und das Dorf Vainia bombardirte, in welchem man große Streitkräfte der Mataafa-Partei vermutete. Bei Anbruch der Dunkelheit griffen die Leute Mataafas Apia an, die im Zivill-Hotel stehenden Engländer erwiderten das Feuer; welche Verluste die Ersteren erlitten haben, ist nicht bekannt. Gegen 2 1/2 Uhr früh drangen die Eingeborenen plötzlich auf die britischen Wachmannschaften im Zivill-Hotel ein, wobei drei Matrosen getödtet und einer verwundet wurden. Die Verluste der Eingeborenen sind unbekannt. Auf Ansuchen der Engländer wurde nunmehr ein Mörsergeschütz mit Bedienungsmannschaften von der „Philadelphia“ nach dem britischen Consulat geschickt. Am nächsten Morgen wurden an dreihundert Mann von der Kampartei ihre auf dem „Porpoise“ verwachten Gewehre ausgehändigt, damit sie das Vorgebirge säuberten. Der deutsche Kreuzer „Falk“ wollte den Hafen in geheimer Mission verlassen; Admiral Kaug forderte den Kommandanten desselben auf, zu bleiben und sich bereit zu halten, den in Apia ansässigen Deutschen Hilfe zu leisten. Der „Falk“ blieb am Donnerstag auf seinem Platze liegen. Am Freitag früh stürmten 200 Mann der Mataafa-Partei auf das britische Consulat ein und kamen bis auf 30 Yards heran, wurden dann aber durch das Feuer der Engländer zurückgeworfen. Der britische General Guthrie leitete ihre Operationen. Sonnabend und Sonntag vergingen ruhig. Der „Falk“ hatte mehrere Tage lang durch seine Stellung das Feuer der britischen Schiffe so erschwert, daß sich Admiral Kaug schließlich genöthigt sah, den „Falk“ zu ersuchen, auf der Innenseite des Hafeneingangs vor Anker zu gehen. Kaug erklärte in einem Interview, er hätte die Proclamation des deutschen

Generalconsuls für eine schwere persönliche Beleidigung. Seiner Ansicht nach sei eine provisorische Regierung im Berliner Vertrag gar nicht vorgesehen. Seine Instruktionen gingen dahin, daß er im Einklang mit den Ansichten der Majorität die Bestimmungen des Vertrags durchzuführen solle. Kaug ist äußerst aufgebracht über die Haltung des deutschen Generalconsuls, dem er die ganze Verantwortung für das Vorgehen der Leute Mataafas zuschreibt. Nach der von Kaug einberufenen Konferenz hat, wie sich der Admiral weiter äußerte, Consul Rose erklärt, daß er, nachdem er die provisorische Regierung anerkannt habe, von dieser Stellungnahme nicht zurücktreten könne, so lange er noch keine Instruktionen aus Berlin habe. Später habe Rose Kaug schriftlich mitgeteilt, deutsche Kriegsschiffe würden nur dann in Action treten, wenn das Eigenthum oder das Leben von Deutschen zu schätzen sei oder falls das Obergericht Haftbefehle gegen deutsche Unterthanen erlassen sollte. Nach seinen Instruktionen würde Deutschland im übrigen militärisch nicht eingreifen. Er protestirte dagegen, daß Kaug seine Proclamation erlassen habe, so lange von den Vertragsmächten noch keine Instruktionen eingegangen seien, und erinnere daran, daß der Kommandant des „Falk“ keinen Befehl zugestimmt habe.

Dem „Standard“ wird der „Woj. Ztg.“ zufolge aus Berlin gemeldet, der Kaiser habe dem amerikanischen Botschafter White gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, daß alle drei an der Samoafrage beteiligten Mächte Sorge tragen würden, beschonene, verständlich gesinnte, nicht über-eifrige Persönlichkeiten zu Mitgliedern der Commission zu wählen, Männer, die in den Samoaangelegenheiten wohlwollend sind. Es würde es möglich sein, die Kräfte auf den Inseln herzustellen und zu erhalten. Sie würden geulbig sein und das Uebermaß von Eifer, das die gegenwärtigen Vertreter der Mächte gezeigt haben, vermeiden müssen, da dies die Hauptursache der heutigen unzureichenden Zustände gewesen sei.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Für einen Massenübertritt zum Protektionismus haben „deutsch-nationale“ Kreise Oesterreichs, insbesondere in Böhmen, seit einiger Zeit eine Bewegung organisiert, die unter dem Schlagwort „Los von Rom“ hie und da schon erhebliche Erfolge erzielt hat, so daß dem katbolischen Klerus ob dieser Bewegung Sorge zu werden beginnt. Da die angeordneten kirchlichen Maßnahmen erfolglos blieben, scheint man jetzt zur Polizei und zum Staatsanwalt Zuflucht nehmen zu wollen. Nach einer Wiener Meldung der „Tägl. Rundschau“ erschienen am Freitag in den Wiener Buchhandlungen von Fritz Schalk und Stäbelin u. Lauenstein, welche beide als deutsch-national bekannt sind, behörbige Commissionen, welche das gesammte Lager von Druckschriften genau prüfen und sämtliche Druckschriften, die in irgend einer Weise auf die „Los von Rom“-Bewegung Bezug haben, mit Beschlag belegen und fortzuführen ließen. — Stäbelin und Lauenstein ist die Wiener protestantische Buchhandlung.

Frankreich. Präsident Loubet ist am Sonnabend in Paris wieder eingetroffen. — In der Dreyfus-Angelegenheit beherzigen die im „Figaro“ veröffentlichten Aussagen des Richters Verhulst und die überaus ungläubwürdigen Gegenansagen des Generals Rogot in hervorragender Weise das öffentliche Interesse. Ueber den Urheber der Veröffentlichungen ergeht man sich in allerhand Vermuthungen. U. a. behauptet man, die Wolffs-Bureau aus Paris meldet, dem „Figaro“ seien die Reagenprotokolle durch einen General übermittelt worden, welchem Wolbedre auf alle mögliche Weise zu schaden versucht habe. Der betr.

General habe auch dem Kriegsminister Freyinet die Ueberantwortung eingegeben und Freyinet habe kein Wort des Tadelns für den General gesagt. Uebrigens ist Vertulus nicht gewillt, die Vorwürfe des Generals Roget auf sich sitzen zu lassen. Dem „Tempo“ zufolge erklärte der Untersuchungsrichter Vertulus, die Zeugenaussage des Generals Roget, welcher sich zum Verteidiger Eberhays und dessen Fällgebände aufgeworfen, hätte ihn nicht überzucht. Für die Geschäftsbücherei habe er Beweise in Händen. Er werde eine Confrontation mit General Roget verlangen. Dem „Echo de Paris“ zufolge werden infolge der sich widersprechenden Aussagen des Generals Roget und des Untersuchungsrichters Vertulus die vereinigten Kammern des Kassationshofes eine Sitzung abhalten, um die Frage der nachträglichen Untersuchung zu prüfen. Das ist eigentlich selbstverständlich. Um Vertulus zu verdächtigen, besaßen die nationalpolitischen Blätter, der Staatsanwalt von Aix habe über Vertulus, als dieser in Dizza war, an den Justizminister einen Bericht erstattet, in welchem er auseinandersetzt, daß Vertulus in nationaler Beziehung verdächtig sei. — Ein wichtiger Hergeshauer von Verichtigungen und Dementis und Protestirungen ist infolge der Publikation der Aussagen Vertulus' und Rogets niedergegangen, der jedoch den Gang der Ereignisse nicht beeinflussen dürfte. — Am Sonnabend veröffentlicht der „Figaro“ die Aussagen des Majors der Artillerie Hartmann, welcher auf Fragen der Vertheidigung seine Aussagen machte: Hartmann giebt eine lange, redselige Auseinandersetzung über die Einzelheiten betreffend das Geschütz 120. Dieses Geschütz sei im Jahre 1894 keineswegs neu gewesen, das Modell war schon 1890 erdichtet angenommen und in demselben Jahre in allen Einzelheiten bekannt. Hartmann fügt hinzu, die Bemerkungen in dem Vordere über das Geschütz 120 und die hydraulische Bremse seien von einem Officier irgend einer Waffengattung, aber nicht von einem Artillerieofficier hergeleitet. Er bespricht dann Punkt für Punkt alle durch das Vordere angeregten Fragen und kommt zu dem Schlusse, daß es möglich sei, das Geschütz der Schuldige sei, daß es aber unmöglich Dreyfus sei. Gegenüber General Goussé behauptet Hartmann, daß die Schießproben keinewegs ein vertauschtes Geschütz gewesen, sondern daß sich Offiziere aller Waffengattungen, selbst bürgerliche Personen dieselben verschaffen konnten. — Major Hartmann ist gegenwärtig Oberbatterieführer im 22. Artillerieregiment. — Das Urtheil gegen den „Figaro“ wegen Veröffentlichung der Verhandlung des Dreyfusprozesses vor dem Kassationshof lautete gegen den Chefredacteur und den verantwortlichen Redacteur auf je 300 Frs. Geldstrafe.

Spanien. Die Opposition der neuen spanischen Kammer wird, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, in Stärke von 140 Mann anrücken. Inzugesamt zählt die Kammer 401 Deputierte. — Die Karlistengefahr in Spanien macht zusehends. Nach dem Madrider „Imparcial“ hat die Regierung ein nachsames Auge auf die Umtriebe der Karlisten. In Granada wurden einige Verhaftungen vorgenommen, an die verschiedenen Gouverneure, namentlich an diejenigen von Aragonien und Katalonien, wo die Garnisonen verstärkt wurden, sind besondere Anweisungen abgefaßt worden. Der „Español“ meint, die laicistische Bewegung bewege hauptsächlich einen Wechsel in der Person des Parteiführers in der Richtung, daß ein neuer altiverer Parteiführer gewählt werde.

Türkei. Der kretische Verwaltungsrath wird nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Athen aus vier Christen und einem Mohamedaner gebildet werden; die Ernennung wird wahrscheinlich am griechischen Osterfest nach der Verkündigung der neuen Verfassung veröffentlicht werden. Die Ernennung des italienischen Carabinieri-Hauptmanns Gravetti, die sich bei der Organisation der Gendarmerie bewährt hat, zum Kommandanten der gesamten Gendarmerie der Insel gilt als sicher. Die Gendarmerie soll lediglich aus Italienern gebildet werden.

Sachsen. Unruhen gegen französische Missionare werden aus Korea gemeldet. In der Provinz Tschun Schöng in Korea wurde die französische Mission zerstört. Ein Pfarrer wurde fortgeschleppt. Koreanische Truppen wurden nach dem Orte, wo die Ausschreitungen stattfanden, abgeleitet. — Zum Vorgehen Italiens gegen China veröffentlicht die Londoner Morgenblätter vom Sonnabend Telegramme aus Rom, wonach Italien fest entschlossen ist, die Samnan-Wai in Besitz zu nehmen; „Dail Mail“ meldet sogar, die italienischen Kriegsschiffe hätten bereits Truppen an der Wai gelandet. — Die deutsche Strafexpedition in Sibirien ist mit großer Strenge vorgegangen. Wie „Reuters Bureau“ aus

Sintauport unterm Freitag meldet, ist das deutsche Detachement auf die „Grafen“ zurückgeführt, nachdem es zwei Dörfer in der Nähe von Sintau, wo deutsche Reisende angegriffen worden waren, niedergebrannt hat.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Am Freitag Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Abends waren zum Theil geladen Staatsminister Dr. v. Miquel und Staatssecretär v. Bülow, der Geh. Rabinetstrath Dr. v. Lucanus, Admiral Hollmann, Generaldirector der königlichen Marine Dr. Schöne, Professor Dr. Sachau und Professor Delitzsch. Letzter hielt demnach der verammelten Gesellschaft einen Vortrag über Babylon und die dort von der deutschen Orientgesellschaft geplanten Ausgrabungen. Der Kaiser hielt die Anwesenden im Gespräch über das Thema des Vortrags bis Mitternacht um sich. Sonnabend Morgen unternahm das Kaiserpaar den üblichen Spaziergang. Der Kaiser hörte darauf im Aufwärtigen Amt den Vortrag des Staatssecretärs v. Bülow, sowie, in das königliche Schloß zurückgeführt, die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee General v. Kavalierie Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militär-Cabinet v. Schantz. Am 1 Uhr nahm der Kaiser eine große Anzahl militärischer Meldungen entgegen. — Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers v. Miquel eine Sitzung ab.

— Beim Finanzminister von Miquel findet am Donnerstag ein Diner statt, zu welchem nach der „Post“ der Kaiser sein Erscheinen zugeht hat.

— In den Stellungen der preussischen Regierungspräsidenten sind seit langer Zeit in einem Jahre nicht so viel Veränderungen vorgekommen, wie im Jahre 1899. Mit Beginn des Jahres trat Herr v. Braunsig in Erfurt in den Ruhestand, ihm folgten bald darauf Herr von Heppel in Trier und am 1. April die Herren von Sommerfeld in Stettin und v. Arnim in Straßburg. Da außerdem Graf Clairon in d'Hauffville in Kassel verstorben ist und in seine Stelle Herr v. Trott in Coblenz versetzt wurde, so müßten schon 6 Präsidentenstellen neu besetzt werden. Am 1. Juli werden nach Herr von Tiedemann in Bromberg und, wie jetzt bekannt wird, auch Herr Schulz in Gildesheim auscheiden. Einige andere tragen sich, wie man hört, gleichfalls mit Rücktrittsgedanken.

— Der Gedenkfeier der Festversammlung hat der Kaiser auf ihr Guldigungstelegramm seinen „landesväterlichen Gruß“ geandt und hinzugefügt: „Was die alten Vorkämpfer jener Tage erhofften, ist nun herrlich erstanden. Derjenigen, die vor 50 Jahren gekämpft, gedanken und die Kaiserin mit berechtigtem Stolz.“ — Zu den Wortkämpfern jener Tage von 1849 gehören auch die Anhänger der 1849er Bewegung. Die 1848er erhoben dasselbe wie die Vorkämpfer der schleswig-holsteinischen Erhebung; die Gründung eines deutschen Reiches, das nun herrlich erstanden.

— (Colonialpolitik.) Von einem Ankauf der Tonga-Inseln durch Deutschland oder von dem Erwerb einer Kolonisation auf dieser 182 Einlande umfassenden polynesischen Inselgruppe ist offiziell wiederholt die Rede gewesen. Die Ausführung solcher Pläne Deutschlands hat nunmehr England verhindert. Die „Times“ meldet darüber aus Melbourne: Privaten Berichten aus Tonga zufolge hat der Kapitän des englischen Kreuzers „Lauranga“ und der englische Vizeconsul kürzlich ein Abkommen mit dem König abgeschlossen. Nach demselben verpflichtet sich der König, seine Souveränitätsrechte nicht anzugeben, noch irgend einen Theil des Königreichs an eine fremde Macht abzutreten, zu verkaufen oder zu verpfänden; England verpflichtet sich dagegen, die Unabhängigkeit des Königreichs zu garantieren. — Die Tonga- oder Freundschaftsinseln bilden eine selbständige Inselgruppe südwestlich des Samoa-Archipels. Die 20 000 Bewohner der Insel sind Christen. Der König, seit 1893 Georg II., residirt zu Nukualofa an der Nordküste zu Tongatapu. Mit Deutschland, England und Amerika bestehen Freundschaftsverträge.

Parlamentarisches.

— In das Herrenhaus sind berufen ist an Stelle des am 29. Oct. v. J. verstorbenen Grafen v. Cammer-Ludowa auf Präsentation des alten und besetzten Grundbesitzes im Landeshauptstadt Fülstentum Doppel Rittergutsbesitzer und Kammerherr Graf v. Seherz-Hopf auf Dobrau im Kreis Rastadt in Oberschlesien.

Vermishtes.

* (Vor dem Denkmalkaiser Wilhelm in Berlin) ist von der Firma Rud. Reissner in Dortmund ein künstlerisches Moosplastik ausgeführt worden. Dieses Moos zeigt, obwohl an vielen anderen Orten ausgeführte Anlagen gleicher Art sich stets sehr gut gehalten haben, bald nach seiner Fertigstellung Ritz- und Entungen, die zu langwierigen Reparaturen Veranlassung geben, ohne das ein befriedigender Zustand hergestellt werden konnte. Wie aus einem Schreiben der Firma Reissner an Berliner Zeitungen hervor geht, hat sich nun herausgestellt, daß die Gewölbe, auf denen das Denkmal ruht, Risse aufweisen und noch in Bewegung sind. Ob diese Erscheinungen irgend welche Gefahr für das Denkmal selbst darstellen, läßt sich noch nicht beurtheilen. Im Hinblick auf das Innere des Bau des Denkmal aufzuführen, ist nun mit einer Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

* (Aus der Bibliothek des hiesigen Gymnasiums in Gildesheim ist eine größere Anzahl verhoelter Handschriften und Bücher, namentlich auch Incunabeln, durch einen ehemaligen Schüler der Schule zu verschiedenen Zeiten mit Anwendung von Nachschärfen zu zerstört worden. Ein Theil von Handschriften und Büchern konnte zurückgeholt werden, eine nicht unbedeutende Anzahl davon, namentlich die einzig vorhandene Handschrift „Chronik des Johann Odebeck“, fehlen aber noch, und es ist der Verbaht begründet, daß der Dieb diese entweder bei Freunden oder Bekannten verbergen hält oder sie zu seinem Vortheil vermerkt hat. Der bei Schloß, Sohn eines Adligen, ist verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

* (Eine Rettungsebene) verlangt der „Beobachter“ für folgende Fälle Geldbeiträge: Am 8. October sel ein 16-jähriges Mädchen, das in einer Malzgetreidefabrik als Arbeiterin angestellt war, in einem nicht vermaurten Kessel stehenden Malzgetreides. Die Vermie verbrannte die Beine bis zur Hälfte in schwerer Weise; im Laufe der ärztlichen Behandlung erlitt der Bitt, doch gelang ihm kein Erfolg der verbrannten Haut von einem andern Menschen entfernt sei. Aber überläßt sich für einen andern die Haut abzulehen? Es fand sich Niemand. Da endlich erklärte der 16-jährige Bruder des Mädchens, der an ihr ärztlich hängt, zu dem außerordentlichen Opfer bereit, um der Schwester das Leben zu retten. In dreifachiger Operation wurde dem unglücklichen Knaben nachschärfen die Haut an Bein und Schienbein, mit Ausnahme des Hüftgelenks, abgetragen und diese brüderliche Haut wurde dem Körper der Schwester verbunden. Die Schwester ist gerettet. Der Knabe, der dieses Stück schätzenswerthen Hidentums im jugendlichen Alter geleistet hat, heißt Carl Großmüller und wohnt in Feuerbach.

* (Eine Million noch eckel.) Am Dienstag fand in Berlin ein Verkauf der Herren v. Bismarck junior mit Fräulein Virginia Reich statt. Dieselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Die Trauung wurde in dem prächtigen, mit Rosen reich geschmückten Ballsaal des Herrn Delricq, Schwagers der Braut, nach vorläufigem Mittagsvollgen. Unter den 160 Hochzeitsgästen war wohl eine volle Million Dollars vertreten. Nach einem ausfallsreichen Bankett, bei welchem die Herren v. Bismarck junior und Fräulein Reich die Hochzeitsfeierlichkeiten übernahm, wurde ein Paar die Heirath nach Lang Island an, um dort die Hüttenwohnen zuzubringen.

* (Waldbrand auf dem Berge Athos.) Der heilige Berg Athos, die Heiligensmaße, die als östlichste der drei Halbinseln der Chalcidie in das Aegeische Meer vorragt, ist durch eine Feuersbrunst, die sich am 2. April um 5 000 Menschen, ist von einem verheerenden Brande heimgegriffen worden. Das Feuer vernichtete bereits ungeheure Strecken der Wälder. Der Schaden ist ein unberechenbarer; am empfindlichsten wurden die Waldungen der Klöster Sanct Laura und Sanct Paulus von Feuer betroffen. Die Mönche vermochten sich rechtzeitig zu flüchten und versammelten sich unter freiem Himmel, Gebete verrichtend und Palmen flehend, da infolge des heftigen Windes, der das Feuer begründete, an ein Fliehen oder Localisieren des Brandes nicht zu denken war.

* (Auch die Petersburger Hochschule für Mädchen und Frauen) wurde geschlossen, nachdem die Studentinnen sich der Unabhängigkeitsbewegung angeschlossen. Von angefaßt. Von Studentinnen wurden 305 angefaßt aus dem Kaiserlichen und vertrieben, während drei Tage Petersburg zu verlassen und sich in ihre Heimath zu begeben. Die Verhaftungen der Studentinnen dauern fort. Die Verhafteten werden als politische Verbrecher ins Gefängnis gebracht. Das große Speisehaus der Studentinnen, die die Versammlungen abgehalten werden, besteht noch; seine Schließung würde die Unabhängigkeitsbewegung außer Reichweite bringen. In dem wegen der Studentenanruhr geschlossen Berggipfel wird die Lehrthätigkeit am 17. d. M. wieder beginnen.

* (Auf der Suche nach Andre.) Nordenskiöld in Stockholm hat von Dr. Martin ein vom 6. April datirtes Telegramm aus Kasan d. d. folgenden Inhalts erhalten: Die Universitätskommission hat beschlossen eine aus zwei oder drei Professoren bestehende Expedition anzuschicken, um in den Gegenden zwischen den Nebenflüssen des Jenissei, Bobkamenaja und Angusta-Angara, nach Andre zu forschen. Ich selbst reise nach den Goldfeldern, von wo ich binnen einer Woche zurückkehre. Ueber die Glaubwürdigkeit des Näheren ist bis ich noch immer im Unklaren.

— (Ueber die Brandkatastrophe in der Weyher) wird weiter bekannt: Das Feuer brach in dem Herzen des vorerwähnten Viertels nahe bei der fünften Kanne aus und zwar in der Wohnung des Präsidenten Andrews von der Dampfheizungsanstalt. Die Gattin Andrews, die Schwägerin derselben und vier ihrer Kinder sowie zwei weltliche Dienstmädchen kamen in den Flammen um. Vier weltliche Dienstmädchen wurden vermisst. Im oberen Stiegenhaus des Hauses wurden hundert vierzig Personen aufgefunden, welche man für diejenigen der vermissten Dienstmädchen hält. Es sind im Andrews'schen Hause somit im ganzen 12 Personen umgekommen. Ein denobothart großes Wohnhaus wurde durch die Funten des Feuers ebenfalls in Brand gesetzt und brannte nieder. Näher zu alle Bewohner der letzteren konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Groß Feuer erlitten andere Verlegungen. Es ergab sich durch die Nachforschungen, daß das Feuer durch eine Explosion entstand. Man vermutet, daß Andrews' ein neues Heizungs-system erproben wollte.

En gros. **Otto Dobkowitz** En detail.

Merseburg Entenplan 3, Neumarkt 11, Filiale: Schafstädt

empfehlte als Haupt-Spezialität in ganz hervorragender Auswahl (ca. 1000 neue Dessins-Farben)

Damen-Kleiderstoffe

von einfachster bis elegantester Art und in jeder Preislage.

Verschiedene Gelegenheitsposten enorm billig.

Aparte Neuheiten in Roben-, Blousen- und Besatz-Seidenstoffen.

Neuheiten in Spitzen, seidenen Bändern, Posamenten, Sonnenschirmen, Handschuhen.

Fortlaufend Eingänge neuer Damen-Confection

in Jackets, Tragen, Capes, Costume, Loden-, Staub- und Reise-Mänteln.

Kinder-Mäntel u. -Jacken.

Verkauf zu streng festen, an jedem Gegenstand deutlich verzeichneten billigsten Preisen.

Ich bitte die Ausstellung in meinen Schaufenstern zu beachten.

Ziehung in 3 Tagen, 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin

Zweite Große Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.

Nr. 575 000	1 a 100000 = 100000 Mk.
Haupt-Gewinn 100 000	1 a 50000 = 50000 Mk.
	1 a 25000 = 25000 Mk.
	1 a 15000 = 15000 Mk.
	2 a 10000 = 20000 Mk.
	4 a 5000 = 20000 Mk.
	10 a 1000 = 10000 Mk.
	100 a 500 = 50000 Mk.
	150 a 100 = 15000 Mk.
	600 a 50 = 30000 Mk.
	16000 a 15 = 240000 Mk.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5. 16870 Gewinne 575000 Mk.

Ferner empf. **Marienburg** I Mk. Pferdelloose II Loose 10 Mk.

Loose hier bei **Louis Zehender, C. Brendel.**

Varieté „Augarten“.

Samstag, Sonntag und Dienstag d. 9., 10. und 11. April täglich

2 große Gala-Spezialitäten-Vorstellungen.

Regie: **G. Albertus.** Artist. Leiter: **W. Krahnmann.** Capellmeister: **A. Rothe.**

Hombert u. Renardo, musik. excent. Clowns v. Varieté Wintergarten.

Chemnitz. **Mons. Francols**, vorzügl. Handstandkünstler, **Hannechen Corelli**, Lieberlängerin, **Willy Krahnmann**, Gesangshumorist, **Emmy Wardow**, Soubrette, Gastspiel des **I. Süchs. Komiker Duo's Albertus** v. Varieté z. Volkshäuslichkeit Nürnberg (Urfomisch), **Melle** u. **Willy Krahnmann** mit ihrer selbstverfundenen **„Metallharfe“.**

A. W. Miniatur-Theater.

Abchiedsvorstellung

mit besonders gewähltem Familienprogramm.

Ergebnis ladet ein

Ed. Lasse.

Kaiser's Kaffee

ist der beste!

Außer meinen braun und schwarz gerösteten Kaffees à 70, 80 und 90 Pf. per Pfd. empfehle ich als recht guten Haushaltungskaffee

Kaiser's Perl-Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.

Kaiser's Kaffee-Mischung à 80 Pf. per Pfd.

Kaiser's Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.

sowie als besonders feine Kaffees die Sorten 120, 130, 140, 150-210 Pf. per Pfd.

Als Zusatz zu Kaiser's Kaffee empfehle **Kaiser's Malz-Kaffee** und **Kaiser's Kaffee-Essen.**

Thee, letzter Ernte, von 1,50-4,00 Mk. per Pfd.

Feinste Biscuits in feinst reicher Waare à 40 Pf. - 2 Mk. per Pfd.

Chocolade in Kiegeln und Tafeln à 80 Pf. - 200 Pf. per Pfd.

Cacao, garantiert rein, leicht löslich, à 150, 180 und 240 Pf. per Pfd.

Nur zu haben in:

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Merseburg.

Gothardstr. 32. Gothardstr. 32.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Erlhaber der **Venezuela-Plantagen-Gesellschaft**, G. m. b. H.

Pierzu eine Beilage.

Provinz und Ungegend.

† Halle, 9. April. Viele Miße hat es g... macht, auf Grund der Fülle des Zahlenmaterials der Protokolle des und Anlaß des Statongreßes hier am 12. März, abgehaltenen Preis-Stat- Turniers die Namen der Spieler festzustellen, die durch Glück und Geschick die hervorragendsten Leistungen bei diesem friedlichen Wettkampfe an den Tag gelegt und sich so das Anrecht auf Preise erworben hatten, für die jetzt gegen 2200 Mk. zur Verteilung gelangen. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß etwa 660 Spieler an dem Turnier theilgenommen haben, und daß an jedem Spieltische, besetzt mit 4 Spielern, 80 Spiele zu absolvieren waren. Der erste Preis im Betrage von 300 Mk. ist einem Spieler aus Dessau zugefallen, der nicht weniger als 25 Spiele gewonnen hat, ohne ein einziges zu verlieren. Ein Spieler aus Halle erlangt mit der höchsten Zahl gutgemachter Points, nämlich 775, den zweiten Preis von 175 Mk. Nach Dresden ist der dritte Preis von 100 Mk. für 22 gewonnene Spiele nach Abzug der verlorenen gefallen. 80 Mk. erhält ein Spieler aus Aue für 22 gewonnene Spiele ohne Spielverlust und 60 Mk. ein Spieler aus Dverröblingen a. S. für 13 Schmeiderpiele. Ihnen reihen sich noch 65 Preisträger an, die als Solospieler für die mannigfaltigsten Spielerfolge von 50 Mk. abwärts bis 12 Mk. erhalten. Weiter sind 17 Paare von Ockenpielern mit je 10 Mk. prämiirt worden dafür, daß sie dem Solospieler das „Leben schwer gemacht“ und ihm Niederlegen bereitet haben. Trostpreise waren zwei ausgesetzt, nämlich einer für die meisten Minus-Points und einer für die meisten verlorenen Spiele. Ein Hallenser Spieler hat es fertig gebracht, sich beide zu sichern, vor seinem Reiz zeugten 253 verlorene Points und 29 verlorene Spiele.

† Halle, 10. April. Aus dem Personenzuge, der nachmittags 3 Uhr 5 Min. Stundorf in der Richtung auf Halle verläßt, kürzte gestern auf dem halben Wege nach Nienberg ein etwa 7 jähriger Knabe durch eine wohlfeillich nicht geschlossene Wagentür auf den Bahnrkörper. Die Beuge des Hinges unglücklich gegen die Kofsele, worauf der Zug alsbald stillhielt. Inzwischen hatte sich der nur am Kopfe leicht verletzte Junge aufgesetzt und war dem Zuge nachaehtet, der ihn unter fremdiger Hülfe nach dem Bahnhof wieder hinauf und weiter fuhr.

† Weiskensfeld, 10. April. Durch unvorsichtiges Hantieren einer Schusswaffe hat sich hieselbst der Schumacher Schäfer eine schwere Verletzung des rechten Oberarmes zugezogen. Derselbe war mit dem Meinen eines Lechens besetzt als plötzlich ein Schuss losging und die ganze Ladung dem Schäfer ins Bein drang. Der Verletzte mußte sich in klinische Behandlung begeben. — Der Provinzial-Turnlehrer Verein der Provinz Sachsen hält seine diesjährige Sammelversammlung in den Tagen vom 2.—4. Juni in dieser Stadt ab.

† Naumburg, 7. April. Ueber die Betheiligung an dem heutigen Feste des Thüringer Sängerbundes in unserer Stadt sind an 117 Vereine Anfragen ergangen und es haben schon 60 ihre Teilnahme mit etwa 1700 Sängern angemeldet. Das Fest verspricht also recht großartig zu werden, zumal auch die hiesigen Dreiwöchler alle aufziehen, den Sangesbrüdern und Gästen den hiesigen Aufenthalt zu einem recht angenehmen zu gestalten.

† Zeitz, 8. April. Gestern wurde von dem 92 von hier nach Altenburg gehenden Zuge ein Fuhrwerk überfahren. Ein Pferd wurde getödtet, der Bestzer des Fuhrwerks schwer verletzt. † Langensalza, 8. April. Am 1. October 1900 wird die Stadt Langensalza mit 2 Schwadronen Kavallerie-Melbereiter belegt werden.

† Delknitz i. B., 8. April. Bei einer Schlägerei in einem hiesigen Gasthause werden ein Figeuner erschossen, zwei andere sind schwer verwundet. Der Mörder ist verhaftet.

† Jena, 5. April. Die Versammlung der Vertreter des hienewirtschaftlichen Hauptvereins Thüringen wird gestern hier unter dem Vorsitz des Pfarrers Wellinger-Dorndorf statt. Betreten waren 30 Vereine durch 50 Herren. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschloffen, mit der „Zeitziger Bienszeitung“ auf die von dieser gegebenen Anregung hin in Verbindung zu treten, um sich einer Massenpetition der Abonneten und Leser der Zeitung an den Reichstag anzuschließen, durch die das Verbot verlangt wird, für verfallenen Honig bezw. Honigurrogate im Handel das Wort Honig, sei es allein, sei es in Zusammenstellungen, wie zum Beispiel „Zafelhonig“, zu gebrauchen. Allerdings wurde in der Be-

sprechung darauf hingewiesen, daß die gewünschten praktischen Folgen eines solchen Verbotes erst dann zu erwarten seien, wenn die Wissenschaft in der Lage sein werde, auch geschickt ausgeführte Fälschungen mit Sicherheit zu erkennen. Der nächste Lehrkursus soll in Friedrichswerth, die diesjährige General-Versammlung und Ausstellung in den Tagen vom 30. Juli bis 1. August in Altenburg stattfinden.

† Döllnitz, 9. April. Bei dem Umbau des Daches der Kirche in Döllnitz wurde auch eine Reparatur des Thurmknopfes notwendig. Dabei wurde der abgenommene Knopf geöffnet und der Inhalt des letzteren gefischt. Ein Schriftstück, verfaßt vom Magister Wankel, giebt Kunde von dem am 12. September 1712 erfolgten Grundsteinlegung zur Kirche. Wollenbel wurde der Bau am 29. Juli 1715. In einem anderen Schriftstück ist angegeben, daß am Tage Johannis 1771 das größte Hochwasser gewesen, wobei vier Zimmergesellen in Schloßan ertranken. Am 26. Juli 1835 wurde der Thurmknopf einer neuen Reparatur unterzogen. In diese Zeit fällt auch die erste Gofenbereitung, wodurch Döllnitz eine Bräuhütte erlangt hat. Auch eine Zeitung im Quartformat hat sich vor und zwar Halle, 22. Juli 1815, Zeitung für die königlich Preussischen Provinzen zwischen Elbe und Weser. Diese enthält die Vorgänge der Freiheitskriege, Einzug der Verbündeten in Paris. Fünf Männer tragen das Prägungsjahr 1821 und zwar ein Silbergroßchen, ein Vierpfennig, Dreipfennig, Zweipfennig und Einpfennigstück.

† Torgau, 7. April. Auf der königlichen Domäne Pachtig erkrankte der Jagdhund des Oberamtmanns Niede unter verdächtigen Erscheinungen und mußte getödtet werden, nachdem er mehrere andere Hunde und leider auch den Inspector des Gutes, Jahn, gebissen hatte. Der kreischphische des Kreises Wittenberga, zu dessen Bezirke Pachtig gehört, und dem der Kadaver des getödteten Thieres zur Untersuchung zugesandt wurde, stellte Tollwuth fest, worauf sofort alle gebissenen Hunde erschossen wurden, während sich der Inspector am nächsten Tage nach Berlin begab, um sich im dortigen Institut für Postreife Schimpfung behandeln zu lassen. Im Kreise Wittenberga scheint überhaupt eine Tollwuthepidemie unter Hunden und Katzen zu bestehen, und in mehreren Amtsbezirken ist deshalb die Hundepolizei angeordnet worden. So wurde vor einigen Tagen ein frei umherlaufender, wuthverdächtiger Hund getödtet, bei dem durch die obmüthige Untersuchung auch wirklich Tollwuth festgestellt wurde. (S. 34.)

† Stehla, 9. April. Der in der Brauerei Stehla beschäftigt gewesene 30jährige Brauereigeheile Wittmann ist am 6. d. M. mit seiner Herrin, der etwa 50 Jahre alten vermittelten Brauereibesitzer Mattia in Stehla, nachdem letztere ihren Erbtheil an der Hinterlassenschaft ihres verstorbenen Mannes im Betrage von 9000 Mk. erhoben hatte, heimlich verschwunden. Wittmann wird, soweit hier bekannt, auch wegen Verdröbung und Majestätsbeleidigung verfolgt.

† Naumburg, 8. April. Ein junger Mann aus Tarchun, der mit der Bahn von hier nach Langensalza ging und unterwegs aus dem Wagenwender saß, verlor seinen Hut. Ohne Ueberlegung sprang er aus dem Zuge dem Hut nach und schlug dabei mit dem Kopf gegen einen Telegraphenmast. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Ueberführung nach Tarchun verstarb.

† Magdeburg, 5. April. Beim letzten Quartalswechsel suchten 31 Familien mit 126 Köpfen Wohnungen durch den Magistrat. Im Stadttheile Alte Neustadt hat man jetzt das vor Jahresfrist für Unterrichtszwecke aufgegebene Märgerschulgebäude zu einem Asyl für Obdachlose, die nur während der Nacht hier Unterkunft finden und früh die Räume wieder verlassen müssen, eingerichtet. Unter einem Brückenbogen der Elbe lassen sich während der Mittagsstunden ganze Familien nieder, um hier ihr ärmliches Mittagsmahl zu bereiten. — Die Stiftung des Sonderlings Reißner in Höhe von 300 000 Mark, der stets als mittellosester Mann gegolten hatte und dessen letzter Wunsch, der Stadt obengenanntes Legat zu verschreiben, seinerzeit die größte Ueberaschung bei unseren Stadtbürgern hervorrief, wird jetzt zur Behandlung eines Sichenhauses weit der allstädtigen Krankenanstalt verwandt.

† Eilenroda bei Torgau, 6. April. Eine freche Diebsbande treibt hier ihr Wesen, und zwar scheint sie sich besonders den hiesigen Amtsvorsteher Poppel zum Opfer auszuwählen zu haben. Am Sonnabend vor Palmsonntag wurde dem Genannten, wie das „Zorg. Kesbl.“ berichtet, der damals verreist war, die ganze Häuchentammer ausgeräumt, wobei den Dieben große Mengen von Geld und Waer in die Hände fielen. Am Montag darauf stalteten die Bande der Wohnung ihres Opfers einen zweiten Besuch ab und nahmen sämtliche Beuten mit. Was aber am Dienstag geschah, das sagt allem die Krone auf und zeugt von einer geradezu impertinenten Frechheit. Der Inspector des Herrn Poppel hörte vom Felde aus in dem zum Rittergute gehörigen Forst die Schläge der Holzart klingen; er ging dem Schalle nach und sah vier Männer mit Holzfällen beschäftigt, gegen 30 Stämme lagen schon am Boden. Als die Spighuben den Inspector kommen sahen, rafften sie schnell ihr Handwerkszeug zusammen und verschwanden in Walde. Allein und ohne Waese, mußte er die Gallanten laufen lassen; um ihnen aber ihren Raub zu entreißen, ging er heim und schickte seine Leute hinaus, die Stämme aufzuladen und heimzubringen. Darüber mag wohl einige Zeit bezagungen sein, denn als sie in den Wald kamen, war von den Stämmen keine Spur mehr zu entdecken, die Herren Spighuben waren den Arbeitern zuvorgekommen und hatten ihre Beute bereits in Sicherheit gebracht. Jedenfalls haben dieselben die nöthigen Geheime gleich mitgenommen, nach der Heimkehr des Inspectors die Bäume aufgeladen und das Weite gesucht.

† Dösch, 6. April. Ein weit über sein Alter hinaus in der körperlichen Entwicklung vorgefertigter Knabe lebt in dem Dorfe Hof bei Staaditz. Derselbe wurde kürzlich konfirmirt und befindet sich daher erst im 14. Lebensjahre. Sein körperliches Gewicht beträgt zur Zeit 277 Pfund. Der Knabe ist schon von seiner frühesten Jugend an seinen Altersgenossen an Größe und Schwere „über“ gewesen, und diese abnorme Entwicklung hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Obgleich die Eltern nicht vernachlässigt sind, haben sie doch bis jetzt alle Angebote, welche von Unternehmern u. s. w. gemacht wurden, ausgeschlagen, da sie ihr Kind nicht zur Schau stellen lassen wollen.

† Aus dem Königreich Sachsen, 7. April. Von dem Hof, der dem deutschen Bureau-ratismus hinten hängt, erzählt die „Sächs. Arb.-Ztg.“ wieder ein erbauliches Stücklein: Einem Maurer in Lobtau war am 11. Mai 1898 sein fünf Monate ältes Töchterchen gestorben. Am 7. November erhielt der Mann vom Gemeindevorstand die Aufforderung, seine Tochter bis spätestens den 5. Dezember impfen zu lassen. Er geht auf Standesamt, läßt sich beschreiben, daß das Kind trotz der Akten des Gemeindevorstandes nicht mehr lebt, legt diese Bescheinigung im Bureau des Gemeindevorstandes vor und glaubt nun, seine Pflicht als Staatsbürger vollaus gethan zu haben. Da erhält er im Februar ein polizeiliches Strafverfügung über 1 Mk. Geldstrafe, weil er sein verstorbenes Töchterchen immer noch nicht habe impfen lassen. 10 Mk. Strafe werden angedroht, wenn die Impfung nicht innerhalb vierzehn Tagen erfolgt sei. Im Bewußtsein seines Rechts unterläßt er es, Widerspruch innerhalb der gesetzten Frist gegen die Verfügung zu erheben. Das Verfahren geht nun seinen Gang weiter; er wird aufgeföhrt zu zahlen, es wird ihm mit Pfändung gedroht. Allergerich geht er noch einmal mit der Bescheinigung des Standesbeamten zum Gemeindevorstand und — dort wird ihm bedeutet, die Sache könne nur dadurch erledigt werden, daß er eine Eingabe um Erlass der Strafe einreicht. Das hat er nicht gethan. Da kommt der Gerichts-vollzieher ins Haus und siegelt die Sachen an. Der Mann hat die Absicht, die Gemeindevorstande für allen Schaden, der ihm aus diesem Verfahren erwächst, durch gerichtliche Klage haftbar zu machen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1899.

** Vor 8 Tagen erhielt auf ein Glückwunsch-Telegramm zum 80. Geburtstage des Herrn Reichstanzlers Fürsten zu Hohenlohe in Baden ein hiesiger Jugend-Bekannter desselben folgendes eigenhändige Danfchreiben:

„Baden, den 31. März 1899. Herrn Post-director a. D. Koch, Hochwohlgeboren Merseburg. Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage sage ich meinen aufrichtigen Dank.“

Der Fürst zu Hohenlohe, Reichstanzler. ** Die Firmirung der Geschäfte. Wie bereits erwähnt wurde, müssen vom 1. Januar 1900 an, dem Tage, an dem das neue Handelsgesetzbuch in Kraft tritt, sämtliche Inhaber öffentlicher Läden, ganz gleich, ob sie eingetragene Firmen besitzen oder nicht, ihren Familiennamen mit mindestens einem aus geschriebenen Vornamen an der Außenseite des Ladens in deutscher lesbare

Eine Wohnung
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort bezugsbar, in der Seiffnerstraße und

eine Wohnung,
 bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, per 1. October bezugsbar, in der Seiffnerstraße hier zu vermieten. Näheres bei **Alb. Poser, Baugewerksmstr.**

Barriere-Wohnung 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten.
An der Geißel 2
 ist die 1. Etage, bestehend aus 4 bezugsbaren Stuben, 3 Kammern, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Mietzins 500 Mk. pro Jahr.
Fr. Heldenreich.

Oelgrube 3
 ist der Laden mit Wohnung zum 1. Juli zu beziehen. Näheres **Entenplan 1.**
 Eine Wohnung, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Welfenstr. 5.**
 Ein Logis, passend für einzelne Leute, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Johannstr. 8.**

Die vom Hofarzt **Ullig** innegehabte **möblierte Wohnung,** ist zu vermieten **Gotthardstr. 37.**
Eine möblierte Stube mit Schlafkammer ist sofort zu vermieten **Karlstr. 19, 1. Tr.**

Fremdliche Schlafstelle
 offen **Burgstraße 10.**

2 Schlafstellen
 mit Mittagstisch offen **Johannesstraße 1.**

Schlafstelle
 offen **Widberg 10.**

Eine Schlafstelle
 offen **Leigebue 7.**

Alleinvertauf am Platze!
 Besuchen Sie meine Spezialmarke **La Ribera,**
 hochfeine mit 5 Pf.-Cigarette, tadelloser Brennung. Bekleidet selbst den verwöhnten Raucher! Jedes Bündel ist durch Vorfinden meiner Marke geschützt!
Wilhelm Köttleritzsch.

16 Burgstr. 16.
Fertige Oel- und Wasserfarben,

Zufbodenfarbe feinfarbig, hart trocknend,
Dr. Leinöhrlich's Delfarben zum Anstrich von Wänden, Geräthen, landwirtschaftl. Maschinen und Fußböden,
 Möbel, Leder, Eisen, etc. Lade mit hohem Glanz und schnell trocknend, entspricht zu billigen Preisen

Oscar Leberl,
 Drogen, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung,
Burgstrasse 16.
 Wiederverkäufers und Malers
 Vorzugspreise.

Dienstag und Mittwoch
frische Rindskälbannen.
K. Kellermann.

Kappelsche Bündlinge
 sind wieder eingetroffen bei
E. Wolf, Hofmarkt

Sehr empfehlenswertes Geschenk für Frauen und Mädchen:
Die Arbeitsflube
 Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.
 Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevackfäberei, Applikation, Plattstick, Zue-Comüre und Häfelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vortagen für Häfel, Güte, Blü-gran, Klöppel, Strick- und Stidarbeiten u. c.
 Monatlich ein Blatt mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, hübschen Originalmustern und einer reichhaltigen Beilage.
 Die Arbeitsflube bietet auch Mänteln und Schürzen reiches Material in ihren Fäden und Schillerfarben den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.
 „Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsflube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Felde einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden.“
 Dager trachte ich stets die „Arbeitsflube“ meinen Bekannten aufs Wärmste anzupfehlen.
Jenny Richter.

„Mit Freuden lasche ich Ihnen die geführte Anerkennung aus. So ge-diegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden.“
Marie Schuber.
 „Die Arbeitsflube ist mir die liebste von allen anderen besorgten Blättern, weil sie schöne, gediegene Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsflube nie mehr missen.“
Frau A. von der Wense.
Wienberg
 „Die Arbeitsflube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen, d. h. wirklich leicht auszuführenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeiterunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.“
Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin.
München.

Bestellungen auf die „Arbeitsflube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von **C. de Nagle** in Leipzig entgegen. Gegen Einleitung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Über Land und Meer
 über Land und Meer
 Alle 8 Bände
 enthält aus dem ersten Band 100 Seiten
 Preis pro Band 3 Mark 50 Pf.
 Alle 14 Bände
 enthält aus dem ersten Band 1400 Seiten
 Preis pro Band 60 Pfennig.

Der neue Jahrgang (1899) bringt:
Ringende Seele. Roman von Bernhardine Schütz-Smidt, sodann die humoristische Erzählung **Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande** von Heinrich Heidel, ferner den Roman „Die Nachtigall“ von Johanna Hiemann und viele andere Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.

Für die Abonnenten zwei prächtige Sammler (Zeichnungen): **Neujahrsbriefe** in der Fenslon

In der Staatsbibliothek nach den Gemälden von Emanuel Spier, Jedes Blatt kostet 3 Mark, beide Blätter zusammen nur 5 Mark.

Neber Land u. Meer-Photographien feste die Weltkarte in 1. Hft.

Die erste Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht von jeder Buchhandlung zu erhalten.

Abonnements
 in allen Buchhandlungen und Subscriben-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

Kaufmännische Fortbildungsschule.
 Der neue cursus beginnt **Mittwoch den 12. April.**
 Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

Tivoli.
 Donnerstag den 13. April, abends 8 Uhr,
großes Militärconcert,
 angeführt vom Trompetercorps des Thür. Inf. Regiments Nr. 12,
 Dirigent: **Ferr Pein.**
 Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **A. Schmidt** Cigarettenhandlung, Bahnhofsstraße, **Peter Schulte jun.**, Cigarettenhandlung, Kleine Mitterstr., **C. Frenze** (vormal. A. Böhle), Cigarettenhandlung, Burgstraße, und bei den Herren **Kaufmann C. Wolf**, Postmarkt, **Wegel**, Domplatz, **F. andl**, Unteraltenburg.
 Entrée an der Kasse 40 Pf.
 Noch ausstehende Billets vom letzten Abonnement haben Gültigkeit.

Reichenbachs schönes Caroussel
 spielt zum Jahrmarkt in **Angeren** und ladet das hochachtbare Publikum und die liebe Jugend von **Wernburg** und Umgegend zur freundschaftlichen Benutzung ergeben ein.
Vogel's Restauration.
Mittwoch Schlachtefest.
Hubold's Restauration.
 Heute **Schlachtefest.**
Sieber's Restaurant.
 Heute **Schlachtefest.**
Restaurant Breukischer Adler.
Mittwoch Schlachtefest.
Louis Wassermann.

hausgeschlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.
Bau- u. Maschinen-Schlosserei
 in bester Lage der Stadt mit Maschinen und Werkzeugen Ironiehaltbar zu verkaufen.
 Preis 1600 Mark.
 Offerten unter **U 4 66 060** befördert **Rudolf Mosse, Salla n 2** (168 060)

Sächsischer Hof-Schlachtefest.
 Heute Dienstag **10 Uhr** **W. Richter.**
Franciafeier halber bleibt mein Geschäft **Dienstag den 11. April, von 12 Uhr mittags ab geschlossen.**
Fr. Franz Herrfurth,
11. Ritterstraße 3.

Für eine Dampf-Beleuchtungs-Fabrik mit Winter- u. Sommerbetrieb wird ein tüchtiger **Siedemeister** bei gutem Gehalt zum 1. Juli oder früher gesucht. Off. Offerten unter **J Z 6280** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung in der **Chem. Fabrik u. Glashütte, Corbetha.**

Ein Grobknecht
 mit guten Zeugnissen sofort gesucht **Hagenstr. Nr. 14.**

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Geschirrführer** findet Stellung **Veitstr. 17.**

Mädchen für sofort und später finden nach hier und auswärts gute Stellen, bgl. Mädchen und Knaben auf Land sowie eine Dreierfamilie gesucht durch **Frau Langenhein.**
Brennstr. 14.

Einem Geschirrführer nimmt an **H. Schmidt, Algelei Halleische Str.**

Ein tüchtiger Wurst- vom Lande wird als **Hausburche** gesucht. **Gustav Fuss, Gottschalkstr.**

Ein Mädchen von 14-16 Jahren sofort gesucht **Leigebue 7a.**

Zum sofortigen Antritt lade ich einen christlichen Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren als **Hausburschen.**
Otto Daxer.

Gartenarbeiten werden angenommen. **Schulze, Remarkt 36.**

Eine Frau zum Graben sucht **Henschel, Lemmer Str.**

Ein ordentlicher Arbeiter zur Samenarbeit und bei der Pferde sofort gesucht **Cheerbreitstraße 3.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Lotterielos verloren. Abzugeben **Sand 71.**

Ein rehfarbiger Hund mit kurzem Schwanz ist ausgelassen **Rössen Nr. 12.**

Ein großer gelber Hund ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Carl Ulrich jun., Rauchstädter Str.**

Güthe und niedrigste Marktpreise vom 2. bis mit 8. April 1899.

Weizen, pro 100 Kl.	16.- bis 14,50 Mk.
Blaggen, do.	15,25 bis 14.-
Gerste, do.	17.- bis 14,50
Erbsen, do.	16.- bis 14.-
Bohnen, do.	30.- bis 17.-
Schmalz, do.	80.- bis 14.-
Butter, do.	20.- bis 14.-
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4.-
Rindfleisch (vom der Reule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20
Sammelpeisch, do.	1,30 bis 1,20
Rindfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,20
Eier, pro Schuß	3,60 bis 3,40
Heu, pro 100 Kilo	5,50 bis 5.-
Stroh, do.	3,60 bis 3,40

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 2. bis mit 8. April 1899.
 pro 100 Kilo 7,50 bis 13,50 Kilo.

